



FREUND GOTTES?!

Drei Tipps für eine tiefe Freundschaft mit Gott

LARS JAENSCH

Es sind endlich einmal sonnig-heiße Sommerferien im schönsten Bundesland der Welt - dem Land zwischen den Meeren, Schleswig-Holstein. Alle sind am Strand oder im Urlaub. Alle? Nein, nicht so ganz. Eine ganze Reihe von Christen haben sich einige Tage in den Ferien reserviert, um an einer Sommerbibelschule teilzunehmen und einige gemeinschaftliche Tage der Inspiration und Lehre, des Trainings, des Gebetes und Bibelstudiums zu erleben. „Friend of God - Freund Gottes“ so nennt sich dieses Angebot, welches seit einigen Jahren jeden Sommer in der Freien Christengemeinde Kiel stattfindet. Wie aber kommt man bloß darauf, sich als einen Freund Gottes zu bezeichnen? Setzt das den Maßstab und die Ansprüche an den Lebensstil nicht doch sehr, sehr hoch - vielleicht sogar zu hoch? Wer kann denn einem solchen Anspruch genügen? Ich meine, Gott ist perfekt, allwissend, allmächtig und absolut voll-kommen. Da kann doch niemand mithalten! Ist es da nicht fürchterlich elitär, irgendwie überheblich und ziemlich anmaßend, sich selbst als einen Freund Gottes zu bezeichnen? Nein, ganz im Gegenteil, wie ein kurzer Blick in die Bibel zeigen wird. Da finden wir nämlich diesen Ausdruck und er ist mitnichten ein Produkt menschlicher Anmaßung, sondern so nennt Jesus Christus selbst all' diejenigen, die sich zu ihm zählen und ihm vertrauen.



JOHANNES 15,15: Ich nenne euch Freunde und nicht mehr Diener. Denn einem Diener sagt sein Herr nicht, was er vorhat. Aber euch habe ich alles anvertraut, was ich von meinem Vater gehört habe. In Wahrheit ist es nicht so, dass ihr euch für mich entschieden habt. Nein, ich habe mich für euch entschieden ...

Jesus selbst nennt seine Jünger an dieser Stelle also seine Freunde. Die Initiative für diese Freundschaft geht von Gott aus, nicht von einem Menschen. Gleichzeitig verrät Jesus damit auch, dass tiefe Zuneigung, Sympathie und herzliche Freundschaft die Art von Beziehung ist, die Gott sich für sein Verhältnis zum Menschen vorstellt. Er möchte, dass wir seine Freunde sind. Bevor wir uns gleich etwas näher anschauen, woran man Freundschaften erkennt und was es heißt, ein Freund von Gott zu sein, werfen wir zuerst einmal einen kurzen Blick auf das Fundament dieser innigen Beziehung:

JOHANNES 15,13: Die größte Liebe beweist der, der sein Leben für die Freunde hingibt (einsetzt).

Freundschaft erweist sich also in dem Maß der Hingabe gegenüber dem Freund. Hier haben wir den tiefsten Grund für die Ehrenbezeichnung „Freund Gottes“! Es ist die Liebe Gottes zu uns Menschen, die sich darin äußert, dass er sein ganzes Leben in die Waagschale geworfen und für uns eingesetzt und hingegeben hat. Eigentlich aber geht diese Liebe noch sehr viel tiefer und weiter. In Römer 5 geht Paulus der Frage nach, für wen wohl jemand bereit sein könnte, das eigene Leben hinzugeben. Er kommt dabei zu dem Schluss, dass eine solche Hingabe äußerst ungewöhnlich und selten zu finden ist. „Naja“, meint er dann, „für einen unschuldigen oder besonders edlen Menschen, einen noblen Wohltäter, da mag dies vielleicht schon einmal vorkommen, ist aber dennoch selten zu finden“. Und dann weist Paulus auf den wirklich einzigartigen Charakter der Liebe Gottes zu uns Menschen hin:

RÖMER 5,8 (Passion): Aber Christus hat Gottes leidenschaftliche und unerschütterliche Liebe zu uns bewiesen, indem er an unserer Stelle gestorben ist, als wir noch verloren und gottlos (= Sünder) waren!

Jesus liebt uns nicht, weil wir so liebenswert sind. Seine Liebe ist nicht unser Verdienst. Er liebt dich nicht darum, weil du „Ja“ zu ihm gesagt hast. Er liebt dich auch nicht, weil du an ihn glaubst oder weil du dein Leben gut „gebacken kriegst“. Seine Liebe ist so groß, dass sie sich sogar für seine Feinde opfert - nicht nur für besonders liebenswerte, noble und gütige Menschen. Seine Liebe zu dir ist ganz einfach eine Entscheidung. Jesus liebt dich. Punkt. Jesus starb für dich, als du noch gar nicht geboren warst. Er

starb für dich, als du noch gar nichts von ihm wissen wolltest. Und für mich gilt das zu 100% ganz genauso. Er gab sein Leben für uns, als wir wahrlich noch keine Freunde Gottes genannt werden konnten, sondern eigenwillig und trotzig eigene Wege gegangen sind und eigensinnige, zerstörerische Ziele angestrebt haben. Genau das bedeutet nämlich der altmodische Begriff „Sünder“.

Diese Hingabe von Jesus, gespeist aus unendlicher Menschen- und Feindesliebe macht den Weg in die Gemeinschaft mit Gott frei. Ihr höchstes Symbol ist das Kreuz, an dem Jesus für dich und mich - also an unserer Stelle - starb. Daher kommen wir ins Spiel und können nun zu Freunden Gottes werden. Er reicht uns sozusagen die Hand und sagt: „Ich möchte dein Freund sein. Sei du doch auch mein Freund!“ Diese Freundschaft ist die vertrauensvolle Reaktion auf seine Liebe.

BLEIBT - IN MIR

Neben dem Thema der Freundschaft mit Gott geht es bei den Worten von Jesus in Johannes 15 aber auch noch um die praktischen Auswirkungen dieser Freundschaft in unserem Leben. Dazu gebraucht Jesus das Bild eines Weinstockes. Der besteht, einfach gesagt, aus dem Weinstock (Wurzel und Stamm) selbst, aus den Reben (Zweige und Äste) und aus den Trauben (Weintraube und Beeren). Er nutzt dieses Bild um zu verdeutlichen, wie wichtig die beständige Verbindung zu ihm ist.

JOHANNES 15,4-5 (DAS BUCH): Bleibt ganz eng mit mir verbunden, so wie ich ja auch in euch bleibe! Eine Weinrebe kann aus sich selbst heraus keine Trauben hervorbringen. Das geht nur, wenn sie mit dem Weinstock verbunden bleibt. So ist es auch bei euch: Ihr könnt nur dann etwas bewirken, wenn ihr fest mit mir verbunden seid. Ich selbst bin der Weinstock und ihr seid die Weinreben. Jeder, der mit mir verbunden bleibt, so wie ich fest mit ihm verbunden bin, der bringt viel Frucht hervor.

Nur wer verwurzelt, also mit dem Weinstock verbunden ist und bleibt, der kann auch Frucht tragen. Es gibt ein kleines Wort hier in Johannes 15, welches immer wieder auftaucht und an drei Stellen ganz besonders betont wird: „Bleibt in mir; bleibt in meinem Wort, bleibt in meiner Liebe“ (Verse 4,7+9). Freundschaft und eine innige Beziehung leben nicht von einer einmaligen Begegnung und speisen sich auch nicht aus der Erinnerung an das Kennenlernen vor langer Zeit. Die Freundschaft mit Gott lebt von tagtäglicher Verbindlichkeit, Beständigkeit und alltäglicher Treue. Daher werden diese 3 „Bleibt ...“ zu Tipps dafür, wie man diese kostbare Freundschaft pflegt, vertieft und beständig frisch halten kann.

BLEIBT IN MIR: Hier geht es zunächst einmal darum, dass ich wirklich Wurzeln schlage. Natürlich meint dies zuerst einmal die ganz persönliche Nähe zu Jesus und die alltäglich gepflegte Freundschaft mit ihm, auch mitten im Alltag und den Krisen unserer Zeit. Dann aber weist er hier auch auf ein göttliches Geschenk an uns hin, dass wir nicht verachten oder vernachlässigen sollten: die Gemeinde, die Gemeinschaft mit den anderen Freunden von Jesus. Erst wenn ich mich in der Gemeinde einpflanzen lasse, mich dort wirklich verwurzele und einbinden lasse, kann ich tatsächlich wachsen, heranreifen und schließlich Frucht bringen. Gemeinde entspringt dem Herzen Gottes. Sie ist Gottes Vorsorge, sein Schutz- und Wachstumsort für die Freundschaft mit Gott. Freunde Gottes lieben, schätzen und achten das, was auch Gott - bei aller Unvollkommenheit und Schwäche - so sehr liebt: seine Gemeinde. Sie ist und bleibt stets seine „geliebte Braut“ und „sein Leib“. Auch darum sagt Jesus: „Bleibt in mir ...!“ Gemeinde ist also die Idee und sie bleibt das große Herzensanliegen Gottes. Er identifiziert sich völlig mit seiner Braut. Er wohnt in ihr mit seiner ganzen Fülle und Jesus sagt: „Bleibt in mir!“

EPHESER 1,23: Die Gemeinde ist sein Leib: Er, der alles zur Vollendung führen wird, lebt in ihr mit seiner ganzen Fülle.

BLEIBT - IN MEINEM WORT

Freund Gottes zu sein ist kein Anspruch an uns, sondern ein Angebot, ein Geschenk Gottes an dich und mich. Es macht uns nicht zu Menschen, die besser sind als andere, aber es eröffnet völlig neue Perspektiven und ungeahnte Möglichkeiten. Was also passiert, wenn wir in diese ausgestreckte Hand einschlagen, wenn wir uns auf diese Freundschaft einlassen? Daher schauen wir uns nun einmal an, woran man wahre Freundschaft eigentlich erkennt.

Dazu gäbe es natürlich viel zu sagen, aber wir bleiben einfach mal bei der Passage aus Johannes 15, in der Jesus uns als seine Freunde bezeichnet. In Vers 13 lasen wir schon, dass ein wichtiges Kriterium wahrer Freundschaft dies ist, sein Leben für die Freunde einzusetzen. Das bedeutet nicht unbedingt gleich, dass man für jemanden stirbt. Es kann zum Beispiel auch heißen, dass man sich Zeit für sie nimmt (obwohl es gerade nicht wirklich in den Tagesplan passt) und ein offenes Ohr für sie hat. Es bedeutet, sein Leben mit ihnen zu teilen, Zeit füreinander zu haben und sein Herz zu öffnen. Es heißt aber auch, einfach einmal zurück zu stecken und die eigenen Interessen hintenan zu stellen. Freunde würden sich „ein Bein füreinander ausreißen“, wie man landläufig so sagt. Freunde sind füreinander da. Ein zweites

Kennzeichen finden wir in Johannes 15,14. Mit diesem Vers hatte ich lange Zeit echt so meine Mühe. Ich finde ihn unheimlich schwer verständlich. Erst einmal klingt er für mich so gar nicht nach Freundschaft.

JOHANNES 15,14: Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.

Das ist ja aber auch wirklich eine echt steile Ansage! Zuerst einmal klingt das ja so, als ob ich nur dann ein Freund von Jesus bin, wenn ich seinen Befehlen gehorche. Aber Freunde sind doch keine reinen Befehlsempfänger, oder?! Also, wenn ein Freund von mir so etwas verlangen würde, wäre meine erste Reaktion wohl: „Und ... tschüss!“ Aber was meint Jesus denn wirklich an dieser Stelle? Ist das tatsächlich eine Wenn/Dann Aussage? Ich glaube nicht, ganz im Gegenteil. Ich denke, was Jesus an dieser Stelle meint, ist etwas völlig anderes. Ich möchte dies an einem Beispiel aufzeigen.

BLEIBT IN MEINEM WORT: Meine Frau Marion und ich freuen uns immer auf die Zeiten, die Auszeiten mit guten Freunden und den Austausch und die Gespräche mit ihnen. Regelmäßig genießen wir ein paar gemeinsame freie Tage am Meer und machen dann oft Spaziergänge am Strand und auf dem Deich. In langen Gesprächen bereden wir miteinander, was uns gerade bewegt und beschäftigt. Wir teilen Freud und Leid, sprechen aber auch offen über Unsicherheiten und Herausforderungen. Bei diesen Deichgesprächen ist es uns auch ein großes Anliegen, zu hören, was unsere Freunde über solche Situationen denken oder was sie dazu zu sagen haben. Ihre Worte sind uns sehr wichtig und hilfreich, denn wie sagt man ja so schön: „Ich kann ja auch nur aus meinem Kopf gucken!“. Wenn uns also etwas sehr bewegt und beschäftigt, oder wenn wir vor einer wichtigen Entscheidung stehen, dann gewinnen wir oft noch einmal eine ganz neue Perspektive. Dieser Blick von außen kann dabei durchaus manchmal ein wahrer Augenöffner sein. Wenn unsere Freunde eine Situation ganz anders sehen und bewerten als wir und uns dies offen sagen oder uns hinterfragen, dann hat das durchaus Gewicht. Dann geht bei uns ein „rotes Licht“ an, wir gehen in uns und überlegen, ob wir nicht auf dem Holzweg sind. Wie heißt es doch gleich: „Geteilte Freude ist doppelt Freude, geteiltes Leid ist halbes Leid!“ Echte Freunde hören einander zu und nehmen die Worte des jeweils anderen ernst.

Hin und wieder habe ich es auf der anderen Seite erleben müssen, wie Menschen sich an wichtigen Wegkreuzungen ihres Lebens von ihren Freunden (oder aus der Gemeinde) zurückgezogen haben und ihre Entscheidungen ganz alleine nur für sich trafen. Sie wollen anscheinend „ihr Ding“ machen und sich dabei von niemandem reinreden lassen. Wahrscheinlich wussten sie ganz genau, was ihre Freunde dazu sagen würden, wollten es aber partout nicht hören. Vielleicht ahnten sie auch, dass etwas daran nicht richtig ist und wollten es dennoch. Daher schalteten sie auf Durchzug. Enge Weggefährten und Freunde aber gerade in entscheidenden Lebensphasen wegzustoßen ist wenig weise und geht selten gut aus.

Aus genau diesem Grund sagt Jesus, dass es wichtig ist, die Worte eines Freundes bewusst zu hören, ernst zu nehmen und mit in die eigenen Überlegungen einzubeziehen. Seine Worte sind damit also auch eine Einladung, ihn in unsere Lebensplanungen aktiv mit einzubeziehen und auf seinen Rat zu hören. Was Jesus also in Vers 14 meint, wird sehr viel deutlicher, wenn man es so formuliert: „Wenn ihr mich wirklich für euren Freund haltet, dann nehmt ihr meine Worte ernst, bezieht sie mit ein, bewegt sie im Herzen und beachtet meinen Rat!“ Das klingt doch schon ganz anders als der markige Satz von oben!

Übrigens gilt dieses Merkmal für eine Freundschaft mit Jesus auch in die andere Richtung. Wenn du als sein Freund etwas zu Jesus sagst, dann achtet er seinerseits sehr aufmerksam auch auf deine Worte. Wenn du dir Zeit nimmst, um bei einem Strandspaziergang, am Deich oder auch in deinem „stillen Kämmerlein“, mit Jesus ins Gespräch zu kommen, dann hast du seine volle Aufmerksamkeit. Die Bibel nennt diesen Austausch, dieses persönliche Gespräch zwischen Mensch und Gott übrigens Gebet. Das Gebet eines Freundes hat Vollmacht, es vermag viel in seiner Wirkung (Jakobus 5,16) und findet im Himmel tatsächlich Gehör. Wenn du dir seine Worte zu Herzen nimmst, dann darfst du sicher sein, dass Gott sich auch deine Worte zu Herzen nimmt:

JOHANNES 15,7: Wenn ihr aber fest mit mir verbunden bleibt und euch meine Worte zu Herzen nehmt, dürft ihr von Gott erbitten, was ihr wollt; ihr werdet es erhalten.

BLEIBT - IN MEINER LIEBE

Das alte deutsche Sprichwort „Ein Freund in der Not ist ein Freund in der Tat“ bringt uns nun noch zu einem dritten Kriterium für wahre Freundschaft in Johannes 15. Freundschaft erweist sich nicht in schönen Worten und Absichtserklärungen allein, sondern im Handeln, in der praktischen Tat. Ganz besonders gilt dies natürlich für Notzeiten. Aber auch im Alltag ist dies von großer Bedeutung. Freunde kennen einander und wissen, was dem anderen gut tut, ihn aufbaut und ermutigt. Sie freuen sich wie ein Schneekönig, wenn sie dem anderen eine Freude bereiten und ihm wohl tun können. Jesus sagt in Vers 11 ganz ausdrücklich, dass es ein wichtiges Ziel für ihn ist, seinen Freunden eine Freude zu bereiten. Eine Freude die wirklich ankommt, die erfüllt und durchträgt:

JOHANNES 15,11: Ich habe euch das gesagt, damit meine Freude euch erfüllt und eure Freude vollkommen wird.

BLEIBT IN MEINER LIEBE: Kennst du das? Du setzt alles daran, deinem Gegenüber deine Liebe oder Freundschaft zu zeigen, aber die Botschaft kommt nicht wirklich an. Es ist so, als würdet ihr auf ganz verschiedenen Frequenzen funken. Wir sind alle sehr unterschiedliche Persönlichkeiten und haben unterschiedliche Vorlieben. Wusstest du, dass es auch ganz unterschiedliche Liebessprachen gibt? Weißt du, was deine eigene Liebessprache ist? Kennst du auch die Sprache deiner Freunde? Freunde streben danach, miteinander die richtige Sprache zu sprechen und auf diese Weise eine Freude zu machen, die wirklich ankommt. Jeder Mensch drückt Liebe unterschiedlich aus und empfängt sie anders. Nicht nur in der Partnerschaft, sondern auch in der Familie und unter Freunden. Gary Chapman, ein christlicher Beziehungscoach hat dies in seinem Buch „Die 5 Sprachen der Liebe“ erstmals thematisiert. Das hat seitdem schon vielen Menschen geholfen, einander besser zu verstehen und die Qualität ihrer Beziehungen enorm zu verbessern! Dies sind die fünf Sprachen der Liebe:



Lob und Anerkennung: Mit lobenden Worten, ehrlichen Komplimenten, Anerkennung und Dank zeigen Menschen mit dieser Beziehungssprache anderen ihren Respekt, ihre Wertschätzung, Liebe und ihre Dankbarkeit. Gleichzeitig fühlen auch sie sich geliebt, wenn sie bestätigt, anerkannt und gelobt werden.

Gemeinsame Zeit: Menschen mit dieser Sprache bringen ihre Liebe und Wertschätzung durch z.B. Einladungen zu gemeinsamen Unternehmungen zum Ausdruck. Es geht ihnen um die Zeit, die man einander zugewandt ganz bewusst und aufmerksam miteinander verbringt. Darin liegt für sie eine hohe Qualität, daher redet man ja auch von Quality Time. Wenn man jemandem Zeit einräumt, dann schenkt man ihm einen Teil seines Lebens.

Geschenke: „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“ ist das Motto dieser Menschen. Sie zeigen ihre Wertschätzung vor allem durch oftmals überraschende Geschenke oder kleine liebevolle persönliche Aufmerksamkeiten. Dabei spielt der materielle Wert keine Rolle, viel wichtiger ist der Gedanke dahinter: „Ich habe an dich gedacht!“

Praktische Hilfe: „Was kann ich dir Gutes tun? Womit kann ich dir eine Freude machen?“ oder „Kann ich helfen?“ zählt zu den Aussagen der Menschen mit der Liebessprache der Hilfsbereitschaft. Sie helfen leidenschaftlich gerne und bringen ihre Liebe zumeist auf praktische Art und Weise zum Ausdruck. Aber auch sie selbst fühlen sich geliebt, wenn andere ihnen zur Hand gehen. Für sie sprechen Taten deutlicher als bloße Worte.

Nähe und Berührung: Menschen mit dieser Liebessprache sind gerade sehr leicht zu erkennen. Ihnen fällt das Social Distancing am allerschwersten. Sie lieben es, ihre Wertschätzung durch Berührung, ein Schulterklopfen oder eine herzliche Umarmung zu zeigen. Während andere gerne etwas auf Distanz gehen, fühlen sie sich erst dann wirklich gesehen und geliebt, wenn man sie in den Arm nimmt. Daher waren die letzte Jahre für sie emotional wie ein einziger Liebesentzug.

EINE FREUNDSCHAFT, DIE KREISE ZIEHT

Gott kennt dich (er hat dich ja geschaffen) und spricht genau deinen speziellen Dialekt der Liebe. Er liebt es, dich zu loben oder Zeit mit dir zu haben, dich zu überraschen, dir zu helfen oder dir nahe zu sein. Und du kannst Gottes Herz berühren, indem du ihn anbetest, ihm deine Zeit schenkst, großzügig bist, anderen hilfst und seine Nähe suchst. Das bedeutet es, ein „Freund Gottes“ zu sein. Deine Freundschaft mit ihm soll aber nicht dort stehenbleiben, soll nicht exklusiv bleiben. Er möchte mit dir zusammen noch viel weitere Kreise ziehen. Liebe und Freundschaft erweisen sich besonders in der Nächstenliebe. „Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat“, sagte der Evangelist Johannes. Jesus hat seinen Freunden - denen, die nah an seinem Herzen sind - den Auftrag anvertraut, gemeinsam die Liebe Gottes weiterzugeben und sich an andere zu verschenken. Erweisen wir uns doch als wahre Freunde Gottes und erfüllen zusammen diesen Auftrag, indem wir GOTTES LIEBE. GEMEINSAM. WEITERGEBEN.

JOHANNES 15,12-14: Das ist mein Auftrag an euch: Ihr sollt einander in echter Liebe begegnen, genauso wie ich euch mit wahrer Liebe begegnet bin. Die allergrößte Liebe beweist ein Mensch, der sein Leben für seine Freunde ganz hingibt. Ihr erweist euch dann wirklich als meine Freunde, wenn ihr das tut, was ich euch als Auftrag anvertraue.

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Wertstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST: Sonntags | 10.00-11.30 Uhr | Wertstraße 208 | 24143 Kiel

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26